

(Download pdf) Spargelmord: Ein Rhein-Neckar Krimi (Solo Tarzan)

Spargelmord: Ein Rhein-Neckar Krimi (Solo Tarzan)

Von Manfred Krmer

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #237680 in eBooksVerffentlicht am: 2012-03-26Erscheinungsdatum: 2012-03-26File Name: B007SVJAXW | File size: 45.Mb

Von Manfred Krmer : Spargelmord: Ein Rhein-Neckar Krimi (Solo Tarzan) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Spargelmord: Ein Rhein-Neckar Krimi (Solo Tarzan):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rezension 'SpargelmordVon V. D. aus W.da ich selbst an der Bergstrae lebe, sind die Krimis von Manfred Krmer von Anfang an Pflichtlektre gewesen. Einigermaen skeptisch habe ich damals 'Tod im Saukopftunnel' zur Hand

genommen, ist ja das regionale Morden mittlerweile weit verbreitet und nicht alles was da in den Buchhandlungen um die Gunst der Leser buhlt ist die reine Freude. Doch schon nach wenigen Zeilen erkannte ich, dass da einer frisch und mit keinerlei Respekt vor dem herrschenden Mainstream seinen eigenen, beileibe nicht immer bgelfreien Stil pflegt, darüber hinaus einen originellen Plot entwickelt hat und Figuren mit Leben erfüllt, deren Namen (Solo Tarzan) meine leider etwas allzu hohe Stirn erst mal mit kritischen Falten bezog. Aber auch das machte schließlich Sinn, und wenn einer Lothar Zahn heißt, liegt diese Verballhornung ja förmlich auf der Zunge. Die Dialoge sind herrlich lebensnah, man hört die Protagonisten förmlich flüstern, brüllen, rufen und atmen. Nun also der fünfte Roman um das illustre Ermittlerpaarchen mit dem Titel 'Spargelmord': Krmer beweist einen langen Atem, denn Ermüdungserscheinungen fehlen der temporeichen Story komplett. Höchstens dem etwas allzu detailverliebten LKW-Kapitel hätte eine leichte Beschneidung gut getan. Dass der Autor gerne große Traktoren fährt hat er auch (allzu) deutlich gemacht. Die spektakuläre Menschenjagd über die Gegend der Spargelstadt Lampertheim gegen Ende des Romans ist trotz einer gehörigen Prise 'Cobra 11'-Dramaturgie eines der Highlights für mich. Fazit: ich werde auch noch den 10. Krmer-Krimi lesen und dann hoffen, dass dies immer noch nicht der letzte ist. Ein unverbrauchter Autor mit originellen Ideen und einer mitreißenden Sprache! 6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht mehr als Mittelmaß von Peer Bleggs Das war das fünfte Buch, das ich von Herrn Krmer gelesen habe: Seine drei Vorgänger und "ONCA - der weiße Jaguar". Vor allem, wenn ich dieses Buch mit den zwei ersten dieser Serie vergleiche, ist es mir nicht möglich, mit fünf Sternen zu bewerten. Ich habe seit dem dritten Teil den Eindruck, der Autor experimentiere mit Inhalten und Stilen, um in seinen Augen den Anspruch der Bücher zu erhöhen. Während das im dritten Teil die zwischenmenschlichen Schwerpunkte waren, lag der Fokus bei ONCA auf den detailverliebten Vorgehensweisen des ultranachstenliebenden LKW-Fahrers und hier im Spargelmord bei einer Mischung aus Spitzenmodellen der Traktorenindustrie, überproportionierten Oberweiten und LKW-geschwungenen Autobahnüberholtaktiken nebst semiprofessioneller Gemseentwertung. Vor allem die letztgenannten Szenen als Speditionsspione fügen sich für mich ein wenig zusammenhanglos in das Gesamtbild ein. Des Weiteren ist mir aufgefallen, dass mir der Sinn mancher Ereignisse nicht so ganz schlüssig ist. Vor allem manch Hintergrund des toten Obdachlosen sowie seiner kleinkriminellen Gefolgschaft gab mir etwas zu denken. Das Finale des Buches ging mir ehrlich gesagt auf den Keks, da die Spannung so nervig künstlich hochgehalten wurde, dass ich die etwas enttäuschende Lösung des Rätsels, wer denn nun der Mörder war, mehr schon als Erlösung angesehen habe. Die Idee der Geschichte gefällt mir gut, auch die regionalen Informationen und das Schreiben in Platt haben mir gefallen, wobei ich anmerken möchte, dass diese Sprache nicht nur von Bauern gesprochen wird! - Ich weiß wovon ich rede, ich wohne selbst in der Nähe und habe in Hochdeutsch die ein oder andere Schwäche - aber keinen Traktor! Zu guter Letzt noch eine Anmerkung fernab jeglicher Wertung: Am Schluss nimmt Tarzan an einem Marathon teil, um auch die Klientel zu befriedigen, die sich diesem momentanen Trend gerade anschließt. Sollten Solo und er im kommenden Buch im Neoprensaitling auf einem Karbongestell mit dem typischen IQ54-Blick die B44 hoch und runter drehen, wird das dann mein letzter Krmer gewesen sein...;-) 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spannend mit Charme erzählt von Barbara Spargel - das ist eigentlich gar nicht meine Welt. Und dann auch noch Spargel aus Süddeutschland ... Aber eine Lesung des Autors hatte mich neugierig gemacht. Und ich wurde nicht enttäuscht! Ein spannender und atmosphärisch starker, sogar fast grausiger Einstieg - eine knifflige Geschichte mit vielen überraschenden Wendungen - ein sehr lebendiges, ungewöhnliches und sympathisches Ermittler-Duo - und vor allem: ein hinreißender Erzähler, dem man auch dann noch die Freude an seinen Geschichten anmerkt, wenn man ihn nicht vorlesen hört. Das alles mit einem feinen Humor unterlegt, der auch in kritischen Situationen nie völlig verloren geht. Am meisten hat mich aber wohl der Einblick in die Welt der Fernfahrer, der schweren Lastwagen und landwirtschaftlichen Maschinen fasziniert. In der Hinsicht ist "Spargelmord" sicherlich der schwergewichtigste Krimi, den ich je gelesen habe ... Unbedingt empfehlenswert!

Kurzbeschreibung Beschmierte Wände, Brandstiftung und ein versuchter Mord! Wer will mit allen Mitteln verhindern, dass die Lampertheimer Landwirte die romantischen alten Spargelhuschen abreißen? Solo und Tarzan, Krmers kultige Ermittler, geraten wieder einmal unfreiwillig zwischen die Fronten. Birgt eine der maroden Hütten ein grausiges Geheimnis? Tarzan steht kurz davor, dieses Rätsel zu lösen, da wird er plötzlich selbst zur Zielscheibe eines kaltblütigen Mörders. Ein rasantes Abenteuer rund um die Spargelstadt Lampertheim. Solo und Tarzan in absoluter Topform! Kurzbeschreibung Beschmierte Wände, Brandstiftung und ein versuchter Mord! Wer will mit allen Mitteln verhindern, dass die Lampertheimer Landwirte die romantischen alten Spargelhuschen abreißen? Solo und Tarzan, Krmers kultige Ermittler, geraten wieder einmal unfreiwillig zwischen die Fronten. Birgt eine der maroden Hütten ein grausiges Geheimnis? Tarzan steht kurz davor, dieses Rätsel zu lösen, da wird er plötzlich selbst zur Zielscheibe eines kaltblütigen Mörders. Ein rasantes Abenteuer rund um die Spargelstadt Lampertheim. Solo und Tarzan in absoluter Topform! Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Spargelmord Leseprobe - Der prickelnde Krimi von Manfred Krmer... Dann hatte er das Glashaus fast erreicht. In der nassglänzenden Fläche vor ihm erkannte er sein verzerrtes Spiegelbild und hinter sich die Lichterflut des

unerbittlich nherkommenden Schleppers. Ein Bild wie aus einem Alptraum. Tarzan rannte an der Rckfront des Gewchshauses entlang, suchte verzweifelt einen Eingang. Das Motorengerusch marterte seine Trommelfelle, der Kerl musste direkt hinter ihm sein! Dann quietschten die Bremsen, der Motor lief im Leerlauf. Tarzan wusste, der Killer machte sich wieder schussbereit. Bei dieser kurzen Distanz wrde es ein Gnadenschuss sein. Tarzan sprte ein Kribbeln zwischen den Schulterblttern, zog den Kopf ein, als wrde das etwas ntzen und strzte durch die Tr, die er sekundenbruchteile vor dem Schuss erreichte. Er schmetterte sie zu und schleppte sich weiter. Die Krfte schwanden, die Schmerzen tobten, er frchtete, sich erbrechen zu mssen. Er schaute nach vorne, vertrieb die Nebelschleier vor seinen gerteten Augen. Der Anblick war spektakulr und erinnerte ihn ein wenig an die Sequenz aus 2001-Odyssee im Weltraum von Stanley Kubrick, als die Kamera durch einen endlosen Tunnel aus Laserbahnen zu fliegen schien. Weit voraus schienen sich die Tragwerke und das Glasdach mit dem Boden zu vereinigen. Tomaten wuchsen ordentlich aufgereiht wie chinesische Soldaten bei einer Parade. Tarzan erkannte sofort, seinen Vorteil. Die parallelen Tomatenstauden boten einigermaen Sichtschutz. Zwischen Ihnen konnte er hin und herwechseln und versuchen das andere Ende der Halle ungeschoren zu erreichen. Dort verlief die Strae zum Boxheimerhof und dahinter lag nur noch ein Feld, das von der Bahnstrecke Mannheim-Frankfurt begrenzt wurde. Vielleicht hatte er ja Glck und ein Fahrzeug war gerade auf der Strae unterwegs. Neue Hoffnung rhrte sich in ihm und verlieh ihm neue Kraft. Der Motor des groen Fendt brllte wieder auf. Tarzan wechselte zwei Gnge nach rechts und begann langsam und gleichmig zwischen den Tomatenstauden zu traben. Als er kurz den Kopf drehte, weiteten sich seine Augen vor Entsetzen. Der Schlepper kam in voller Fahrt direkt auf das Gewchshaus zu. Mit der hochgereckten Ladeschaufel erinnerte die Maschine an einen Tyrannosaurus. Einen bellaunigen, der seine Beute nicht entwischen lassen wollte. Als der fast 11 Tonnen schwere Fendt durch die Glasfront brach, stockte Tarzan fr einen Moment der Atem. Ein apokalyptischer Lrm entstand, als die dicken Glasscheiben barsten, das Metall der Tragkonstruktion verbogen und zerrissen wurde und der Schlepper mit brllendem Triebwerk und wild rotierenden Reifen, Reste der Aluminiumtrger mit sich reiend, in einem Regen aus flirrenden Glasscherben in das Gebude eindrang. Tarzan rannte los als sei der Teufel selbst hinter ihm her und irgendwie schien das auch so zu sein. Egal, wer sein Jger sein mochte. Der Kerl war komplett durchgedreht. Tarzan wusste, der Mann am Steuer des Fendt wollte seinen Tod. Um jeden Preis! Das hllische Krachen und Bersten hinter ihm, vermischt mit dem Pfeifen des Turboladers und dem mit Vollgas laufenden Sechszylindermotor verlieh ihm Flgel und schien doch unerbittlich nher zu kommen. Dann ein besonders hssliches Rumpeln, gefolgt von gequitem Aufheulen berforderter Antriebselemente. Tarzan warf einen Blick zurck. Was er sah, lie freudige Erregung in ihm aufsteigen: der Schlepper, der eine breite Schneise der Verwstung durch die riesige Halle gezogen hatte, war mit der hochgereckten Ladeschaufel an einem der starken Querttrger hngengeblieben. Durch den Vortrieb hatte sich das Fahrzeug vorne gehoben. Die Hydraulik der Schaufel war beschdigt, aus einer der Zuleitungen schoss das l in fingerdickem Strahl heraus. Der Fahrer versuchte die Schaufel zu bewegen, doch die Systeme gehorchten ihm nicht. Tarzan nutzte die Gunst des Augenblicks und trabte weiter auf den Ausgang an der anderen Seite zu. Doch dann heulte der Motor hinter ihm wieder auf. Der Fahrer hatte den Rckwrtsgang eingelegt und die mannshohen berbreiten Traktionsreifen gruben sich in den Boden. Es roch nach Abgasen, heiem l und verbranntem Kupplungsbelag, doch das Manver hatte Erfolg. Mit einem explosionsartigen Krachen riss das gewaltige Drehmoment des Schleppers, die verkeilte Ladeschaufel aus dem Deckentrger. Dieser wurde aus seinen Halterungen gerissen und strzte polternd, weitere Scheiben des Daches mit in die Tiefe reiend, zu Boden. Der Fendt schwang auf seinen Niederdruckreifen auf und ab. Die Frontscheibe war voller Sprnge, die Hlfte der Lampen abgerissen oder zersplittert, die vorderen Kotflgel grotesk verformt, der ehemals elegant geschwungene Khlergrill ein Wust aus geborstenem Plastik. Der Fahrer gab Gas. Die Tomatenpflanzen knickten unter den wuchtigen Reifen wie Zahnstocher, das Licht der verbliebenen Scheinwerfer brannte auf Tarzans Rcken wie tausend Sonnen, whrend er mehr taumelte als lief, den Mund weit aufgerissen, die Lungen gierig auf jedes Quntchen Sauerstoff, die Muskeln von Krmpfen geschttelt, der ganze Krper eine Orgie aus Schmerzen. Da: endlich! Der Ausgang! Ein Rest rationalen Denkens hatte sich in Tarzans, fast vllig der Panik verfallenem Gehirn gehalten. Was hast du davon? Schrie es in ihm. Was glaubst du, was dir der Ausgang jetzt noch ntzt? Tarzan ignorierte es. Die Alternative hie, sich dem heranstrmenden Schlepper und seinem wahnsinnigen Fahrer zu stellen. Er torkelte durch die Tr, fhlte den glatten Asphaltbelag der Strae unter seinen Fen und sah in hchstens 150 Metern Entfernung einen Zug der S-Bahn Rhein-Neckar in Richtung Brstadt rollen. Im Westen riss die schwarze Wolkendecke auf und lie goldenes Sonnenlicht in streng umrissenen Bahnen hindurch wie Bhnenlicht. Aus Richtung Frankfurt nherte sich ein Gterzug, er war noch weit weg, das Tempo eher mig. Tarzan flackerten die zahllosen Filmszenen durch den Kopf, in denen flchtige Verbrecher kurz vor einem Zug noch die Gleise berqueren und den Verfolgern eine lange Nase drehen. Niemals htte er gedacht, dass er selbst einmal in einer hnlichen Situation stecken knnte. Mit einem kleinen Unterschied: er war der Gute. Der Bse grub sich gerade durch das bereits halb eingestrzte Grogewchshaus. Tarzan rannte los. Er wunderte sich ber seine Energiereserven. Wenn er das hier erlebte, dann wrde er im Juni am Spargellauf teilnehmen. So wie er heute lief, wurde er garantiert Erster. Solch verrckte Gedanken blitzten in seinem Kopf auf, whrend ein Mrder hinter ihm her war. Der Gterzug kam nher. Ein langer Zug aus Kesselwagen. Tarzan hatte etwa die Hlfte des Weges zu den Gleisen geschafft, als der Schlepper die Vordere Wand des Gewchshauses durchbrach. Einen grotesk verformten Gittertrger, der sich zwischen dem Hubgestnge verklemmt

hatte, wie ein erhobenes Schwert vor sich her tragend stoppte das Fahrzeug auf der Strae. Der Suchscheinwerfer wurde hin und her gedreht und Tarzan, der den brachliegenden Acker fast durchquert hatte, schlug Haken um dem unerbittlichen Lichtstrahl zu entgehen. Kurz beleuchtete der Scheinwerfer ein kleines Spargelhaus mit Pultdach, drben an der Strae zur Grtnersiedlung. Daneben der Trmmerhaufen unter dem sie vor fast zwei Wochen den Geiers Hansi herausgezogen hatten. Hansi hatte es berlebt. Fr Tarzan sah es nicht so gut aus. Scharf zeichnete sich sein Schatten auf dem grasbewachsenen Boden vor ihm ab, als ihn der Lichtstrahl einfing. Von nun ab gab es kein Entrinnen mehr. Der Zug kam nher. Deutlich konnte Tarzan die drei Lampen an der Lokomotive erkennen. Zwei schwere E-Loks, Doppeltraktion. Das Scheppern und Klirren der Kesselwagen bertnte mittlerweile den Lrm des Schleppers. Tarzan hatte nur noch ein paar Schritte, aber seine Beine schienen sich aufzulsen, wurden weich, gehorchten ihm...